Kaufmanns, gegen den Maler Viktor Miel, der seiner Tochter Unterricht in den schönen Künsten gab.

Viktor, ein hübscher, talentvoller, aber armer Junge, schlich sich aus dem Hause und dachte auf ein Mittel, seine Schülerin, Fräulein Adele, an andern Orten zu sehen. In der großen Oper, — das war das einzige Mittel; aber wie sollte er bei seiner Armut sich das tägliche Entree verschaffen? Endlich fiel ihm ein, ein schönes Bild zu malen. Er trug es zu dem Direktor und bat ihn, es als Zeichen seiner Hochachtung anzunehmen. Dafür wurde ihm der Eintritt ins Parterre gewährt.

So sahen sich die Liebenden alltäglich, er unten im Parterre links, sie in einer der ersten Ranglogen oben rechts. Da konnten sie sich ihr Herzensweh zutelegraphieren. Eine Weile ging dies ganz gut, aber bald bemerkt Viktor an seiner netten Garderobe eine Fadenscheinigkeit, welche deren baldige Auflösung unheilverkündend prophezeite. Wie kann er denn in der Oper erscheinen, wenn die Hemdärmel durch den Ellbogen blicken? Er hat einen Schneider, aber dem ist er bereits mehr schuldig, als er für den Augenblick bezahlen kann; nirgends hat er Kredit, was soll er beginnen?

Und so durchwachte er einst, vertieft in den Entsetzen erregenden Gedanken, das Theater bald meiden zu müssen, eine Nacht, und es fand ihn der Morgen noch im düstern Hinbrüten.

Da wird ehrerbietig und leise an die Thür seines Dachkämmerchens geklopft. Erstaunt über einen so unerwarteten Besuch, öffnet er — gräßliches Mißgeschick! — sein Schneider steht vor ihm.

„Sie sind wohl nicht böse, bester Herr Miel, daß ich Sie so früh störe, lispelte das Männchen mit honigsüßer Stimme, aber schon lange beabsichtigte ich Sie aufzusuchen."

„Ach ja", stotterte der Maler, „ich bin Ihnen noch eine hübsche Summe schuldig . . ."

„Du lieber Himmel, reden wir nicht von der Kleinigkeit; ich komme vielmehr Sie zu bitten, mir Ihre Kundschaft nicht zu entziehen. Ihre Aussicht ist glänzend, bei Ihren Fähigkeiten, Ihrem jungen strebsamen Talente — reden wir nicht weiter über den Geldpunkt. Ich werde Ihnen, wenn Sie's erlauben, gleich einen Anzug besorgen."

Mit diesen Worten empfahl sich der Kleiderkünstler, dem Viktor mit offenem Munde nachstarrte.

Gleich darauf erschien der Hausherr im Thürrahmen. — „Ich habe mir schon lange vorgenommen, Sie zu besuchen . . ."

„Ja, ja!" sagte Viktor verdrießlich, „Sie wollen mir wegen des rückständigen Mietzinses kündigen."

„Fiele mir ein, wegen der Lappalie! Im Gegenteile, ich wollte Ihnen anzeigen, daß ich für Sie ein elegantes Zimmer im ersten Stockwerke habe einrichten lassen; ein Mann, dem eine so glänzende Zukunft wie Ihnen in Aussicht steht, der kann doch in dem Dachstübchen seine Gönner und Freunde nicht empfangen. Glauben Sie, ich fördere nicht auch gerne so tüchtige Kunsttalente? Also abgemacht. Sie ziehen hinunter in den ersten Stock."

Bald nachher sollte aber das Unglaublichste geschehen. Da kam ein Brief des Herrn Dubois. Er beklagte darin das traurige Mißverständnis", welches zwei „Freunde" entzweit habe; daß es ihm nie eingefallen sei, das gute Einvernehmen mit einem so genialen Künstler, dem die glänzendste Zukunft gewiß sei, zu brechen und daß er hoffe, derselbe werde sein Haus wie ehemals mit seinen Besuchen beehren, nach denen sich ganz besonders seine, den Meister vergötternde Schülerin Adele sehne.

„Ist denn die ganze Welt verrückt!" schrie Viktor. Aber die Freude erstickte die Stimme, und als die neuen Kleider gekommen waren, nachdem er sich im ersten Stock häuslich eingerichtet hatte, eilte er zu dem Kaufmann, der ihn mit offenen Armen empfing. An diesem Abende belächelte er — bereits verwöhnt von den auf ihn niederströmenden Glücksfällen — aus der Loge neben seiner Adele herab den armseligen Platz im Parterre, den er seiner Zeit mit einem so großen Opfer erkauft hatte.

Es dauerte auch nicht lange, so gab es eine frohe Hochzeit.

Viktor und Adele standen vor dem Notar und der Zug sollte in die Kirche gehen.

„Mich wundert nur, daß Rothschild nicht kommt," sagte Papa Dubois zu seinem Schwiegersohne.

Das herrliche Paar hatte sich bereits vor dem Altar Liebe und Treue für ewig geschworen und schwamm in Entzücken.

Als man in den Wagen stieg, kam der Schwiegervater wieder auf das Thema zurück.

„Mir gefällt es doch gar nicht vom Baron Rothschild, daß er nicht zu Ihrer Hochzeit gekommen ist."

"Haben Sie ihn denn dazu geladen?" fragte der Maler.

„Freilich that ich es. Wie konnte ich Ihren Freund und Gönner ohne Einladung lassen!"

„Meinen Freund und Gönner? Wie meinen Sie das? Ich kenne den Baron Rothschild gar nicht."

„Wie ist das möglich, hat er Ihnen doch allabendlich seinen Sperrsitz in der großen Oper überlassen, was er nur sehr vertrauten Freunden gewährt. Sie saßen doch immer auf demselben."

„Es war Rothschilds Sperrsitz? Ach, das wußte ich nicht; ich setzte mich immer darauf nieder, weil es der einzige Ecksitz war."

Verschiedenes.

* Von **„unserem Fritz."** Von dem in Toblach weilenden Kronprinzen erzählt man sich eine Reihe Anekdoten, die von dem leutseligen Wesen des hohen Herrn Zeugnis geben. Ein reizendes Geschichtchen bringt die „Lienzer Zeitung" aus Sexten: Am Freitag den 16. d. kam eine Hausiererin aus Taufers über Innichen nach Sexten. An der Hälfte des Weges, am sogen. Anregele, ruhte diese Hausiererin neben dem Wege etwas aus und postierte ihre Ladung, die sie mit sich schleppte, bestehend aus einem ziemlich schweren Pack Schnittwaren, neben sich. Sie wurde an dieser Stelle von einer Herrschaft, die denselben Weg zu Fuße kam und deren Fuhrwerke leer nachfolgten, eingeholt. Ein Herr redete die Hausiererin an, fragte dieselbe über den Zweck ihrer Reise und über den Inhalt ihrer mitgeschleppten Last und zeigte sich sehr leutselig. Als die Hausiererin dem gedachten Herrn bedeutete, daß ihr Pack sehr schwer sei und sie deshalb zur Erholung ihrer Kräfte etwas ausruhe, erklärte der Herr, daß er ihr durch Ankauf einiger Waren die Bürde zu verringern bereit sei. Er ging hierauf einige Schritte zu der rückwärts zusehenden Reisegesellschaft und kehrte mit einer Dame zur Hausiererin zurück. Inzwischen hatte diese ihre Waren ausgekramt und die Dame wählte sich mehrere Stücke, der Herr aber flüsterte ihr zu, daß sie sich die schwersten Stoffe wählen sollte. Als nun über den Preis der zum Abnehmen sortierten Stoffe gefragt wurde, konnte die Krämerin solche nur per Elle oder Meter bestimmen. Vom verlangten Preise wurde nichts abgesprochen und nun wurden die Stoffe gemessen und noch mehr als der verlangte Preis hiefür bezahlt. Da die gemessenen Stoffe zusammengelegt werden mußten, bat die Hausiererin den Käufer, ihr hierbei behilflich zu sein, worauf die rückwärtige Gesellschaft in ein lautes Gelächter ausbrach. Als nun die gekaufte Ware geordnet war, wurde solche auf den bereit stehenden Landauer gebracht und nun setzte die erwähnte Herrschaft, nachdem sich die Hausiererin beim gnädigen Herrn, der ihre Last um ein bedeutendes erleichtert hatte, vielmals bedankt und demselben die Hand geküßt hatte, die Reise zu Fuß weiter. Wie erstaunte aber die Hausiererin, als ihr der zurückgebliebene Kutscher zuflüsterte, daß der obige Käufer niemand anderer als der deutsche Kronprinz gewesen sei."

* **Ein schwerwiegendes Geschenk** erhielt Fürst Bismarck zu seinem fünfundzwanzigjährigen Ministerjubiläum von einem seiner Verehrer, Lord Ranelagh. Am Jubeltage des deutschen Kanzlers wurde eine ungeheure Last herbeigebracht. Der Inhalt der Monstrekiste entpuppte sich als ein Schreibtisch, aber als ein Schreibtisch, der nicht aus Holz, sondern aus leibhaftigen Kanonenkugeln gearbeitet erscheint. Die einzelnen Läden des Schreibtisches sind kunstvoll in das Innere der größten Kugeln eingelegt. Fürst Bismarck soll, als er das Geschenk empfing, gesagt haben: „Der Himmel füge es, daß auch fernerhin die Kugeln der Kanonen zu so friedlicher Verwendung gelangen."

* **Ein historisches Pferd.** Das erste Garde-Dragonerregiment in Berlin besitzt noch ein Pferd in voller Dienstthätigkeit, das den berühmten Todesritt bei Mars-la-Tour mitgemacht hat. Es ist die jetzt dreiundzwanzigjährige braune Stute „Rike", ein Remontepferd aus dem Jahre 1869.

* **Berlin.** Fräulein Leisinger, die Primadonna der hiesigen Hofoper, welche ein Engagement an der Pariser Oper annehmen wollte, in ihrer Eigenschaft als Deutsche aber von den Parisern übel empfangen wurde, trat nach ihrem Urlaub am Freitag zum erstenmale wieder vor das Berliner Publikum. Das Opernhaus hat selten solche stürmischen Ovationen gesehen, wie sie der Künstlerin dargebracht wurden.

* Aus der Rheinpfalz schreibt man unterm 28. September: Ein gräßliches Unglück ereignete sich bei dem Orte **Kriegsfeld.** Der 12jährige Sohn des Bauersmannes Doll führte eine Kuh zur Weide und band sich das andere Ende des Strickes, an dem er die Kuh führte, um den Hals. Die Kuh wurde nun plötzlich störrisch, rannte davon und riß den Kleinen zu Boden. Auf dessen Jammergeschrei rannte das Tier geängstigt weiter und zog dem Kleinen schließlich den Hals zu. Bauersleute fanden den Knaben später als Leiche. Ein Arm war ihm vollständig aus der Achselhöhle herausgerissen.

* **Weibliche Missionare.** Vor kurzem haben drei junge Mädchen von Bremerhaven aus die Reise nach China unternommen, um dort in den Missionsdienst zu treten.

* In **Ueberetsch** (Südtirol) steht der große Montiggler wald seit mehreren Tagen in Flammen. 10000 Geviertklafter Waldes sollen ausgebrannt sein.

* **Eine Schnee-Rechnung.** Von der ungeheuren Masse des während der Tage vom 19. bis 22. Dezber. v. J. gefallenen Schnees geben folgende Betrachtungen ein anschauliches Bild. Die Höhe des zur Erde gelangten Schnees betrug in den mäßig betroffenen Gebieten 10 Zentimeter, im Mittel dagegen 30 Zentimeter. Hiernach berechnet sich das Gewicht des in den drei Tagen auf deutschen Boden gefallenen Schnees zu 240000 Millionen Zentner. Diese gewaltige Masse erforderte zu ihrer Schmelzung 960 Billionen Wärmeeinheiten (1 Wärmeeinheit ist diejenige Wärmemenge, welche nötig ist, um die Temperatur von 1 Kilogramm Wasser um 1 Grad zu erhöhen). In dieser gesamten Wärmemenge steckt eine mechanische Kraft, welche eine Maschine von 172095000 Pferdekräften 1 Jahr lang hätte in Gang erhalten können; zur Erzeugung dieser Wärmemenge hätte man doppelt so viel Steinkohlen verbrennen müssen, als England jährlich verbraucht, eine Menge, welche einen Berg von einem Quadratkilometer Grundfläche und 143 Metern Höhe abgegeben hätte. Man ersieht hieraus, welche ungeheuren Kräfte (aus der Sonne stammend) in der Atmosphäre wirksam gemacht werden mußten, um den gefallenen Schnee zu entfernen.

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Trier. Der Weinhändler-Verein der Mittelmosel hatte an die hiesige königl. Regierung eine Petition gerichtet, dahin zu wirken, daß das Nahrungs- und Genußmittelgesetz dahin geändert werde, daß Zusatz von Zucker und Wasser zum Wein vor der Gährung erlaubt werde und derartig rationell verbesserter Wein als Naturwein verkauft werden dürfe. Die hiesige Handelskammer, von der Regierung zur Begutachtung aufgefordert, erklärte sich jedoch mit 7 gegen 2 Stimmen gegen die Petition der Weinhändler und verlangte im Interesse der Produzenten und Konsumenten eine strenge Handhabung jenes Gesetzes.

Weinpreise.

* In **Großbottwar** (Marbach) ist am 28. Sept. der erste Kauf in neuem Wein abgeschlossen worden und zwar Schwarzrißling der Eimer zu 118 M.

Mundelsheim a. N. den 30. Sept. Die Firma J. F. Huß und Söhne hat heute früh die ersten Weinkäufe in Käsberger Auslese zu 185 M. per 300 Ltr. und in Schwarzrißling zu 125 M. per 350 Ltr. fest abgeschlossen und von beiden Weinsorten ein beträchtliches Quantum erstanden. Qualität und Quantität des heurigen Weines versprechen hier befriedigende Ergebnisse zu liefern. Mit der Lese wird hier voraussichtlich Ende nächster oder anfangs übernächster Woche ein Anfang gemacht werden.

Obstpreise.

Stuttgart den 30. September. Güterbahnhof: 5200 Ztr. 6 M. bis 6 M. 20 Pf. pr. Ztr.

Eßlingen den 29. Sept. Güterbahnhof: östr und bayr. Mostobst 5 M. 80 Pf. bis 6 M. 20 Pf. per Zentner.

Fruchtpreise.

Winnenden den 29. September 1887.

Durchschnittspreise	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 47 Pf.	6 M. 35 Pf.	6 M. 27 Pf.
Haber	6 M. 71 Pf.	6 M. 31 Pf.	6 M. 18 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 75 Pf.	6 M. — Pf.
Haber	7 M. — Pf.	6 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 1. Oktober.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	10—14

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 118. Donnerstag den 6. Oktober 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang.

Die Gerichtsvollzieher

werden an Einsendung des Hauptregisters und Kassentagbuchs erinnert.

Den 4. Oktober 1887.

Landgerichtsrat Grathwohl.

Revier Unterweißach.

Nadelreis-Verkauf.

Am **Freitag den 7. Oktober d. J.,** nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Staatswald Seeteich 25 Lose frisch gehauenes forchen Reis und aus Staatswald Gärtnershalde 5 Lose frisch gehauenes tannenes Stänglesreis verkauft. Zusammenkunft im unteren Seeteich.

Revier Reichenberg.

Brennholz- & Stangen-Verkauf.

Am **Montag den 10. Oktober,** nachmitt. 1 Uhr in der **Post** in **Oppenweiler** aus Burgschlag, Salzlecke, Strüthrain, Hohestraße, hint. und vord. Steinberg wiederholt und mit ermäßigtem Ausbot: Rm.: 1 erlene Prügel, 210 forchene Roller, 525 dto. Prügel, 1 Anbruch, ferner aus Wanzenhau 2c. und 6. Abt. des Rohrbachs: Rm.: 1 buchene Scheiter, 10 buchene, 7 eichene, 4 erlene, 1 aspene Prügel, 5 forchene Roller, 37 dto. Prügel, 229 fichtene Prügel, 17 dto. Anbruch, sowie 100 Stück fichtene Hopfenstangen 1.—4. Kl.

Backnang.

Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Die in der Konkursmasse des Wilhelm Breuninger, Jak. S., Rotgerbers hier vorhandene, in Nr 105 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft, **bis jetzt noch nicht angekauft,** kommt am

Montag den 17. d. Mts.,

nachmittags 3 Uhr, wiederholt zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. Okt. 1887.

Konkursverwalter Kugler.

Hausen, Gemeinde Murrhardt.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche mit 200 St. befahren werden kann, wird am

Samstag den 8. Oktober,

mittags 12 Uhr, im Hause des Unterzeichneten verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwalt **Kugler.**

Backnang.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Diejenigen Landwirte, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr

Original-Rigaer-Säelein

zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgedrückt (1 Tonne gleich 170 Pfund, 1 Simri gleich 32 Pfund) bei dem Unterzeichneten anmelden **bis 10. Oktober d. J.**

Die Ortsvorstände werden ersucht, für sofortige Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen, und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf rechtzeitig bei Unterzeichnetem anmelden.

Den 3. Okt. 1887.

Der Vorstand: Münst.

Backnang. **Mein Lager in**

Kleiderstoffen

ist mit neuen Mustern schön sortirt und empfehle ich Kleiderstoffe in **reinwollen,** die Elle von 90 Pf. bis 1 M. 80 Pf. **halbwollene Stoffe** von 20 Pf. bis 1 M. die Elle, **Lama** für Hauskleider, schön und billig,

Flanellen

für Kleider und Hemden, Elle 1 M. bis 1 M. 60 Pf.

Schwarzen Cachemirs & Halbtrauerstoffen, Bukskins am Stück und in Resten.

Ferner **Musterkarte** von **Bukskin** der feinsten modernsten Stoffe empfehle ich zur gefälligen Benützung.

Um gütigen Besuch meines Lagers bittet höflich

Rudolph Beuttlers Wwe.

Backnang.

Wiederholte Aufforderung.

Da trotz mehrfacher Anmahnungen noch viele steuerpflichtige Einwohner mit ihrer Schuldigkeit für das erste Halbjahr 1887/88 im Rückstande sind, und es der Stadtpflege deshalb nicht möglich ist, ihren Verpflichtungen gegen andere Kassen nachzukommen, so ergeht an die Säumigen eine nochmalige dringende Aufforderung, im Laufe der nächsten 10 Tage ihre Schuldigkeiten zu entrichten.

Den 5. Okt. 1887. Stadtschultheißenamt. Gock.

Unterweißach.

Ausverkauf.

Eine große Partie **Ellenwaren,** bestehend in:

Halbtuch, halbwollenen & baumwollenen Hosenzeugen, Halbwollenen & baumwollenen Jackenzeugen, Halbwollenem Rockzeug & Baumwoll-Biber, Einfarbigen und karrierten Kleiderstoffen, Kleider-, Schurz- & Bettzeugen, Blaudruck, Zitz u. s. w.

gebe ich, um damit rasch zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen ab und bitte um zahlreichen Besuch.

C. A. Stütz.

Backnang.

2 junge Gänse sind zugelaufen.

Abholungsfrist 4 Tage.

Den 4. Oktbr. 1887. Stadtschultheißenamt. Gock.

Unterweißach.

Mein reichhaltiges Lager in

Koch- & Regulieröfen

neuester Konstruktion, sowie

Koch-Geschirren aller Art,

empfehle ich zu den billigsten Preisen

C. A. Stütz.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen

sind vorrätig in der Druckerei des Murrthalboten.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß mein Laden, vom 9. Oktober ab, Sonntags geöffnet ist.

Hochachtungvoll

Ludwigsburg. **J. H. Ruoff.**

Turn-Verein Backnang.

Samstag den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr, wird der Turnverein zum Schlusse der Sommerübungen ein

Preis-Turnen

in der Turnhalle abhalten, wozu Freunde der Turnsache freundlich eingeladen werden.

Gaben für die Turner abzugeben bei Schriftführer **Rob. Eisenmann.**

Der Vorstand: Ruff.

Sammlung der Turner um 2 Uhr im Lokal.

Abends 8 Uhr

Tanzkränzchen im Cafe Härlin,

wozu jedes Mitglied das Recht hat, Freunde gegen 1 M. Eintritt einzuführen.

Cichorien-Ablieferung.

Mit der Ablieferung von Cichorien-Wurzeln nach **Backnang** muß am 13. **Oktober** d. J. begonnen werden und wird jeder Akkordant ersucht, einen Teil des Ertrags seiner Anpflanzung an genanntem Termin und an den nächstfolgenden Tagen zur Ablieferung zu bringen, damit das Geschäft seinen Anfang nehmen kann.

Der Beginn der Lieferung von Cichorien ist dieses Jahr um so mehr geboten, weil viel Cichorien angebaut und eine gute Ernte in Aussicht ist, wir erwarten deshalb von unseren Herren Akkordanten, daß sie unserer Aufforderung Folge leisten, wozu sie überdieß durch die Bedingungen unseres Akkordvertrages verpflichtet sind.

Die **Ablieferungs-Tage** auf der Station **Backnang** sind auf **Donnerstag** jeder Woche festgesetzt, an den übrigen Tagen wird **Nichts** übernommen.

Ludwigsburg den 1. Oktbr. 1887.

Heinrich Franck Söhne.

Backnang.

Meinem Lager in **Ober-** und **Sohlleder**, sowie **Schafleder** und **Schäften** habe ich sämtliche

Artikel für Schuhmacher,

als: **alle Sorten Nägel, Garne, Leisten, Pech, Papp u. s. w.** beigelegt und empfehle solche in nur guter Ware zu billigen Preisen.

Louis Ruppmann,
gegenüber dem Gasthaus z. Rößle.

Berliner Fabrik für **neue Desinfections- & antiseptische Präparate. E. Dunkel & Co., Apotheker.**
Berlin O., Holzmarktstraße 68,

empfiehlt als **wichtig und beachtenswert** und von **medic. Autoritäten als wirksamer Schutz gegen Infektionskrankheiten** anerkannt: **Neues Desinfektionspulver**, in Pack. à 1/2 und 1/1 Kilo für 20 und 40 Pf. **Neues Desinfektionsfluid**, in Fl. à 1/2 und 1/1 Liter für 20 u. 35 Pf. exkl. Fl. **Neue Desinfektions-Seife** in Cartres à 40, 75 und 140 Pf. **Antiseptisch. Waldduft-Aseptol**, in Fl. à 1/4 u. 1/2 Ltr. für 60 und 100 Pf. **Alle Präparate ohne Carbolsäure, mit Wald-Aroma, sicher wirkend** Wiederverkäufern gewähren Rabatt laut Prospekt.

Zu beziehen aus Apotheken und renommirten Droguenhandlungen und aus der Fabrik.

Prospekte gratis u. franko. Die Schutzmarke bitte stets zu beachten.

In Backnang zu haben bei Hrn. A. Menret.

Vom 6. bis 9. d. Mts. stehen bei mir eine größere Anzahl 1 1/2jährige (M)

Oldenburger Fohlen

zum Verkauf und lade Liebhaber freundlichst ein

S. Löwenthal, Pferdehändler
aus Cannstatt.

Bestellungen auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

nehmen noch alle K. Postämter und Postboten entgegen.

Die Redaktion.

Backnang.

Bettfedern

in flaumreichen Sorten von 2 M. bis 3 M. 80 Pf. pr. Pfd.,

Fertige Betten

Bettbarchent, Bettdrill,
sowie sämtliche **Aussteuerartikel** empfiehlt bei größter Auswahl zu billigsten Preisen

Rud. Beuttlers Wwe.

Backnang.

Einladung.

Zu unserer am nächsten **Donnerstag den 6. ds.** bei **Karl Fichtner** hier stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte freundlich ein.

Der Bräutigam:
Gottlob Fiechtner.
Die Braut:
Friederike Fritz.

Backnang.

Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 6. Oktober** stattfindenden **Hochzeit** laden wir Freunde und Bekannte in die Wirtschaft **zum deutschen Kaiser** hier freundlich ein.

Der Bräutigam:
Karl Badmann.
Die Braut:
Rösle Messerschmid.

Auf obiges bezugnehmend erlaube ich mir zu bemerken, daß bei dieser Hochzeit abends

Tanzunterhaltung

stattfindet. **Rupp** z. d. Kaiser.

Backnang.

Geld-Antrag.

300 Mk. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Proz. auf Martini zum Ausleihen durch

Gotthilf Breuninger.

100 Ztr. Stroh

werden zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preisangabe sind zu richten an

Gutsverwaltung **Katharinenhof,**
Station Oppenweiler.

Ein tüchtiger

Gerber,

Walker und Zurichter, wird für sofort auf dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn in die Pfalz gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen wird Reiseentschädigung gewährt.

Franco-Offerten befördert unter P. B. 217 die Expedition d. Bl.

Backnang. Eine kleinere

Wohnung

wird sofort zu mieten gesucht. Auskunft in der Redaktion d. Bl.

Backnang.

Damen- und Kinder-Schürzen

in **schwarz u. farbig**, empfiehlt, **neu eingetroffen,**

Louis Vogt.

Murrhardt.

Einen fast noch neuen

Leiterwagen

mittlerer Stärke hat im Auftrag zu verkaufen

Wilhelm Zügel, Schmied auf dem Graben.

Backnang. Einen guten

Kochofen,

von außen heizbar, verkauft billigst

Wagner **Beck.**

Backnang.

Milch

ist zu haben im

grünen Baum.

Backnang.

Friedenslinde.

Donnerstag

Metzel-Suppe

bei hochfeinem Stoff

wozu ergebenst einladet

Wilh. Ungemach.

Backnang.

Gesang-Verein **Eintracht.**

Samstag den 8. Okt., abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Lokal, Gasthaus z. **Kronprinzen,** wozu sämtliche Mitglieder (betreffs einer Wahl) pünktlich erscheinen wollen.

Zu weiterem Beitritt in den Verein ladet höflichst ein

Der Ausschuß.

Backnang.

Viktualien-Preise
vom 5. Oktober 1887.

1 Kilo weißes Brod	26 ₰
4 Kilo schwarz Brod	78 „
500 Gramm Rindfleisch	45 ₰
„ „ Kalbfleisch	50 „
„ „ Schweinefleisch	50 „
„ „ Kuhfleisch	35 „
„ „ Hammelfleisch	40 „
„ „ Schweineschmalz	70 „
„ „ Butter	70—80 „
2 Stück Eier	10—12 „
Milchschwein, 1 Paar	14—18 ℳ
Stroh	2 ℳ 30 ₰
Heu	3 ℳ 20 „

Durch den Verlag des Murrthal-Boten zu beziehen:

Führer durch die Gegend des Wunnensteins & umliegendes Gebiet à 50 Pf.

Gesuche um Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 30. Sept. d. J. das erledigte Oberamt Eßlingen dem Regierungsassessor Schlehner bei dem Ministerium des Innern gnädigst übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* Die **Schützengilde Winnenden** hielt am 30. Sept. ein Preisschießen, wobei sich 2 Backnanger Schützen beteiligten und folgende Preise erschossen: Hauptscheibe 2. Preis Gustav Stelzer, do. 3. Preis Robert Stelzer; Meisterscheibe: 2 Preis Robert Stelzer, do. 4. Preis Gustav Stelzer. Die meisten Punkte erschoß sich Robert Stelzer mit 92.

△ **Grab** den 3. Okt. Heute Nachmittag brach in dem benachbarten Schönbronn in einer Doppelwohnung Feuer aus, das rasch um sich griff. Bei der zum Glück herrschenden Windstille gelang es, die Nachbargebäude zu retten, das Doppelhaus dagegen brannte vollständig ab. Wie man hört sollen Kinder, die ein „Feuerle" machten, den Brand verursacht haben.

* In **Unterbrüden** wurde am 28. Septbr. in der Wohnung des Bauern Häußer eingebrochen, was um so leichter war, als alle Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren. Der als Dieb verdächtige und von diesem Ort gebürtige G. Fritz nahm 30 M. in bar Geld und eine Juppe mit. (Seine Verhaftung bei einem Diebstahl in Ilsfeld s. unten.)

Stuttgart den 2. Okt. Dem Fr. Irl. wird von hier geschrieben: Wie man hört soll der Landtag im November wieder einberufen werden. Was den zur Beratung kommenden Stoff anbelangt, so dürften darüber Beschlüsse erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten gefaßt werden. Auf jeden Fall ist seitens des Ministeriums des Innern ein sehr umfassendes Material für die Verhandlungen vorbereitet. Hierher gehört der Entwurf eines Verfassungsgesetzes, mit dessen Vorlegung die Regierung im Vertrauen auf allseitiges Entgegenkommen den erneuten Versuch machen will, zu einer Verständigung über eine veränderte Zusammensetzung beider Kammern der Ständeversammlung zu gelangen. Ebenso sind die Vorarbeiten für Gesetze, durch welche unter Festhaltung der bewährten Grundlagen der Organisation der Gemeinden und Amtskörperschaften die Selbstverwaltung derselben weiter entwickelt, den besonderen Bedürfnissen der größeren Gemeinden Berücksichtigung geschenkt, und die Aufsichtführung der höheren Behörden im Sinne der Vereinfachung neu bestimmt werden soll, vollständig beendigt, so daß die Entwürfe fix und fertig daliegen. Außerdem ist auch noch ein Gesetzentwurf über Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlagen im Zusammenhang mit anderen Teilen des Wasserrechts zu erwarten.

Stuttgart den 4. Okt. Heute rückten bei den Kavallerieregimentern die Rekruten zum Dienst mit der Waffe ein, genau 4 Wochen früher als bisher. Die Beeidigung der Rekruten des hiesigen Ulanenregiments, sowie auch der am 1. d. M. eingestellten Ein- und Dreijährigfreiwilligen, der Oekonomiehandwerker und Militärkrankenwärter der Infanterie und Kavallerie wird nächsten Donnerstag in der evangelischen Garnisonskirche um 9 Uhr, in der katholischen Kirche um 9 3/4 Uhr stattfinden. S.M.

Stuttgart den 2. Okt. Vom 6. bis 13. Nov. d. J. wird im Königsbau unter dem Protektorat der Königin ein Bazar zu Gunsten eines evangelischen Vereinshauses in der unteren Stadt abgehalten, bei welchem Damen unserer Aristokratie und haute finanze als Verkäuferin fungieren.

* Wie dem N. Tgbl. mitgeteilt wird, ist Seminarrektor Oberschulrat Pfisterer in **Eßlingen,** nachdem er am Montag abend noch frisch und gesund dem Abschied des pensionierten Rektors Herrmann angewohnt hatte, Dienstag Nacht einem Schlaganfall erlegen. (Wie bekannt, war Herr Seminarrektor Pfisterer s. Z. Diaconus in Backnang).

* **[Schwurgericht Heilbronn.]** In dem am 1. Oktober verhandelten sechsten Fall saß der 53 Jahre alte verheiratete Taglöhner Georg Adam Eisenmann von Waldenweiler, wohnhaft in Boggenhof, Gde. Althütte, OA. Backnang, wegen eines Verbrechens der versuchten Notzucht auf der Anklagebank. Im Interesse der Sittlichkeit wurden die Thüren geschlossen. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche dem für schuldig befundenen Angeklagten mildernde Umstände zuließen, wurde der letztere zu der Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

3. Okt. Siebenter Fall. Strafsache gegen den 34 Jahre alten verheirateten Rotgerber Christian Friedrich Pfleiderer von Backnang wegen betrüglichen Bankerutts. Gegen den Angeklagten ist am 11. Juni d. J. das Konkursverfahren eröffnet worden. Derselbe hatte durch Vertrag vom 26. Oktober 1881 sein Leben bei der deutschen Lebensversicherungsbank in Lübeck auf den Todesfall für 3000 M. versichert. Diese Police ließ der Angeklagte am 27. Mai d. J. auf seine Kinder übertragen, indem er die Gesellschaft anwies, die versicherte Summe s. Z. an die auf der Police namentlich eingetragenen Kinder auszuzahlen. Nachgewiesenermaßen war der Angeklagte am 27. Mai seiner Zahlungunfähigkeit bewußt, da er sich verschiedenen Personen gegenüber in unzweideutiger Weise ausgesprochen hatte. Dem Konkursverwalter gab der Angeklagte bei Aufnahme des Vermögens von diesem Sachverhalt nichts an. Der Angeklagte bestreitet, die Absicht gehabt zu haben, seine Gläubiger zu benachteiligen. Die Verteidigung macht geltend, daß eine Weggabe aus dem Vermögen nicht erst mit dem 27. Mai, sondern schon zur Zeit der Eingehung des Versicherungsvertrages erfolgt sei. Der Agent in Backnang, an welchen sich der Angeklagte zuerst wegen der beabsichtigten Uebertragung der Police gewendet hatte, wies ihn ab, weil ihm die Sache bei den Verhältnissen des Angeklagten nicht ganz reell erschienen war. Die Geschworenen sprachen entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft, vertreten durch den ersten Staatsanwalt Haußmann, ein Nichtschuldig aus, was die Freisprechung des Angeklagten zur Folge hatte. (Neck. Ztg.)

* Die Verhandlungen des **K. Schwurgerichts Hall** im III. Quartal wurden am 29. September mit der Anklagesache gegen den 19 Jahre alten David Welz von Hornberg, Gemeinde Fichtenberg, OA. Gaildorf, eröffnet, der beschuldigt ist des Mordversuchs, indem er seine 73 Jahre alte Tante, die, weil sie eine mittellose Person ist, auf die Wohnung im Hause ihres Bruders, des Vaters des Angeklagten, angewiesen ist, mittels Kupfervitriol, das er abschadte und in einer Menge von etwa 15 gr den Lebensmitteln der Welz in ihrem Küchenkasten beimischte (Kaffee, Salz, Milch, Schmalz rc.), aus dem Leben schaffen wollte. Der Angeklagte, der von sämtlichen Zeugen als ein frecher, streitsüchtiger Bursche geschildert wird, giebt zwar den Thatbestand zu, will aber diese Handlungen bloß in der Absicht gethan haben, um seiner Tante einen „Tuck" anzuthun und ihr „Bauchweh" zu verursachen. Die Wirkungen des Giftes äußerten sich, weil die Frau keine zu großen Dosen zu sich genommen hatte, nicht in tötlicher Weise, immerhin aber war sie etwa 3 Wochen lang an ihrer Gesundheit empfindlich geschädigt. Die Geschworenen erkannten im Sinne der Anklage und der Gerichtshof verurteilte Welz zu der Zuchthausstrafe von 5 Jahren 6 Monaten und 10jährigem Ehrverlust.

* Aus **Ilsfeld** wird der „Neck. Ztg." mitgeteilt: Der am 23. Sept. d. J. vom Militär beurlaubte und schon öfters bestrafte Gottlieb Fritz, Dienstknecht von Unterbrüden, treibt sich seit dieser Zeit beschäftigungslos in der Gegend umher und kam auch am 1. Okt. nachmittags nach Ilsfeld. Sofort entwickelte sich seine Thätigkeit, indem er in das Wohnhaus des Seilers Friedrich, dessen Bewohner auf dem Felde waren, einbrach, sich Geld, Kleider, eine silberne Uhr mit Kette, eine größere Anzahl Eier und eine Flasche Branntwein aneignete und sich mit dieser Beute im selben Hause in der Bühnenkammer hinter Tabaksblättern versteckte, wahrscheinlich in der Absicht, das Haus erst bei eingetretener Dunkelheit wieder zu verlassen. Ein Bewohner desselben, der inzwischen heimkam, entdeckte aber alsbald den Diebstahl und auch den versteckten Dieb, welcher denn auch mit Hilfe des eiligst herbeigerufenen Landjägers dem strafenden Arm der Gerechtigkeit übergeben werden konnte.

Heidenheim den 2. Okt. Heute abend, als der 8 Uhr-Zug von Aalen auf den Bahnhof einfuhr, stieg der 48 Jahre alte Weichenwärter Lagai, Witwer und Vater von 8 Kindern, nachdem er die Weiche bedient hatte, auf den Zug, welcher als letzter Güterzug hier stehen bleibt. Lagai sollte nämlich beim Rangieren auch die Weiche unterhalb des Bahnhofs bedienen. Beim Abspringen that er einen Fehltritt, wurde überfahren und war sofort tot.

* Der **Kaiser von Brasilien** ist am 1. Okt. mit seiner Familie nach Koburg abgereist, von wo er sich über Köln nach Brüssel und sodann nach Paris begeben wird. Zur Verabschiedung war Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhof erschienen, außerdem der Großherzog von Baden nebst Familie, Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Weimar.

* Der Reichskanzler **Fürst Bismarck** hat beim Bundesrat beantragt, derselbe möge einen Beschluß fassen wegen der Beteiligung des Deutschen Reichs an der Melbourner Ausstellung, namentlich darüber, ob ein Regierungskommissär ernannt werden solle, welche zweckmäßige Organisation der deutschen Beteiligung zu geben sei, und wie die Rechte der Aussteller wirksam vertreten werden sollen.

* Der italienische Ministerpräsident und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Crispi, ist am 30. Sept. in Frankfurt eingetroffen, dort im Frankfurter Hof abgestiegen und am 1. Oktober einer Einladung des Fürsten Bismarck folgend nach Friedrichsruh weitergefahren. Auf der lauenburgischen Station Büchen empfing ihn sodann der Sohn des Reichskanzlers Graf Herbert und geleitete ihn nach Friedrichsruh. — Auch der italienische Botschafter Graf Lannay hat an den Beratungen in Friedrichsruh Teil genommen; derselbe war gestern von Berlin dorthin abgereist. Heute (3. Okt.) hat Crispi Friedrichsruh bereits wieder verlassen und befindet sich auf dem Heimweg nach Italien.

* Mit der Bereiterklärung Deutschlands zu einer Entschädigung der Witwe des getöteten Brignon ist auch jenseits der Vogesen eine ruhige Auffassung des bedauerlichen **Vorfalls von Raon-sur-Plaine** eingetreten, so daß derselbe der Hauptsache nach als erledigt gelten kann.

* Einschließlich des neuen Kriegsschiffes „Prinzeß Wilhelm" besteht die **deutsche Schlachtenflotte** jetzt aus den 10 Panzern „König Wilhelm", „Kaiser", „Deutschland", Friedrich der Große", „Preußen", „Sachsen", „Bayern", „Württemberg", „Baden" und „Oldenburg" und zwei Panzerkreuzern, von welchen die ersteren sämtlich den gegenwärtig an wirkliche Schlachtschiffe erhobenen Ansprüchen genügen und die letzterwähnten beiden Schiffe eine Fahrgeschwindigkeit von 18 bis 19 Seemeilen in der Stunde besitzen werden. Der Bau der Ersatz-„Ariadne" hat nur wenig über ein Jahr in Anspruch genommen; denn im August v. J. sind zu derselben die ersten Kielplatten und Spanten aufgestellt worden. Diese außerordentliche Beschleunigung gestattet den Schluß, daß es in gleicher Zeit auch gelingen dürfte, der deutschen Seemacht noch zwei, wo nicht mehr, der 6 neuen großen Panzer-Kanonenboote hinzutreten zu lassen, welche nach der schon im vorigen Jahre erfolgten Bewilligung die nächste Verstärkung der deutschen Panzerflotte bilden sollen.

* Beachtenswerter Schritt zu weiterer Ausbildung des Krankenversicherungswesens ist in **Berlin** geschehen. Da die erkrankten Arbeiter in den meisten Fällen nach ihrer Wiederherstellung gedrungen von der Not zu frühzeitig, ehe ihre Erholung eine vollständige geworden ist, die Arbeit wieder aufnehmen und dadurch nicht selten den Grund zu neuer Erkrankung, wenn nicht zu bleibendem Siechtum legen, so haben die vereinigten Ortskrankenkassen unter bereitwilligem Entgegenkommen der Berliner Kommune einige Häuser für die Genesenden beschafft, in welchen dieselben noch einige Wochen der Ruhe und Pflege finden. Die Kommune hat hiezu die Gebäude zweier in der Nähe Berlins gelegener städtischer Güter eingeräumt.

Frankreich.

Paris den 1. Oktober. Der deutsche Botschafter Graf Münster hat gestern abend, nachdem er von dem Entschluß unserer Regierung, eine Geldabfindung an die Witwe Brignon zu zahlen, amtliche Mitteilung gemacht, noch hinzugefügt, er sei beauftragt, zu erklären, daß die deutsche Regierung Maßregeln treffen würde, wodurch die Lage an der Grenze für die Zukunft weniger gespannt sich gestalten dürfte.

Großbritanien.

London den 3. Okt. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Samoa hat sich König Malietoa den Deutschen ergeben und wurde an Bord des „Adlers" gebracht, welcher mit ihm absegelte.

Türkei.

* Die in **Smyrna** von Räubern am 26. September gefangenen vier Engländer sind gegen Zahlung eines Lösegeldes von 750 Pfund Sterling (15000 M.) gestern freigelassen worden.

Verschiedenes.

* **Wien.** Von dem am 3. Okt. geschlossenen 6. internationalen Kongreß für Hygiene sind aus dem Vortrag v. Pettenkofers (München) zwei Stellen besonders bemerkenswert, von welchen wir nachfolgende erwähnungswert halten. „Wie leichtgläubig," sagte er, „hat man einst die Ursachen großer Sterblichkeit in den Gräbern der Verstorbenen, in den Friedhöfen gesucht! Seit man Wasser und Luft und Boden auf den Friedhöfen genauer untersucht und über Morbidität und Mortalität in der Nähe derselben genauere Rechnung führt, ist man ganz anderer Ansicht geworden. Das Wasser aus Brunnen, welche auf Friedhöfen gegraben sind, findet man in der Regel viel reiner als das aus Brunnen in der von Lebenden bewohnten, sonst gleich beschaffenen Umgebung. Miquel hat in verschiedenen Friedhöfen von Paris Röhren in den Boden geschlagen, die Gräberluft angesaugt und sie stets frei von Mikro-Organismen, nicht nur von pathogenen, sondern auch von sonstigen Spaltpilzen gefunden. Professor Hofmann und Medizinalrat Siegel aus Leipzig haben bei der Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, welche vor einigen Jahren in Wien tagte, zum Erstaunen vieler, vielleicht auch zum Aerger einzelner, als Resultat mitgeteilt, daß man von keinem einzigen Friedhofe in Sachsen, welcher einem wie gewöhnlich geregelten Betriebe unterlag, eine Gesundheitsschädlichkeit nach irgend einer Richtung nachweisen konnte."

* Wie Fürst **Bismarck**, der schon so manchen in seinen politischen Anschauungen Verirrten auf den richtigen Weg zurückgebracht hat, auch gelegentlich den rettenden Führer für verirrte Waldwanderer zu machen weiß, davon wird der Köln. Ztg. von einem Korrespondenten folgendes Geschichtchen mitgeteilt: In den ersten Tagen nach der in der vorvergangenen Woche erfolgten Ankunft des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh faßte eine ältere Frau, die Witwe F. aus Bergedorf, den Entschluß, auch einmal nach Friedrichsruh zu fahren, um dort den Versuch zu machen, den Kanzler zu sehen. In Friedrichsruh angekommen, erfuhr sie nach einiger Zeit des Herumstehens und Wartens in der Nähe des fürstlichen Schlößchens, daß der Fürst sich in den Wald begeben habe. Da sie das teure Geld für ihr Retourbillet nicht gern unnütz ausgegeben haben wollte, pilgerte die entschlossene Frau auf diese Nachricht hin sofort und ohne Führer aufs Geratewohl in den unmittelbar hinter der Wohnung des Fürsten beginnenden Wald hinein. Aber wohin sie auch ihre Schritte lenkte, nirgendwo war eine Spur desselben zu entdecken — nicht einmal einen Bauer, Hirten oder Jäger fand sie auf den einsamen Waldwegen, an den sie sich um Auskunft hätte wenden können. Um das Unglück voll zu machen, entdeckte sie schließlich, als sie, verstimmt über ihren Mißerfolg, nach Friedrichsruh zurückkehren wollte, daß sie sich verirrt habe! Da sah sie in der Ferne einen offenen Wagen herankommen. Sie rief diesem laut zu, er möge doch einmal halten, und bat demnächst den in demselben sitzenden Herrn in ihrem Bergedorfer Platt mit kurzen Worten, sie doch mit nach Friedrichsruh zu nehmen, da sie den Weg nicht mehr finden könne. Der Herr entsprach auch der Bitte der alten Frau und lud sie ein, neben ihm Platz zu nehmen, wo er sie sorgfältig in eine Reisedecke einhüllte. Als die etwas redselige Witwe nun im Weiterfahren erzählte, daß sie nach Friedrichsruh gekommen sei, um einem langgehegten Herzenswunsche Erfüllung zu bringen und den Fürsten Bismarck einmal zu sehen, daß ihr dies aber zu ihrem größten Leidwesen nicht gelungen sei, sagte ihr Wagennachbar plötzlich: „Nun, dann sehen Sie mich nur einmal recht an, denn ich bin der Fürst." Starr vor Schrecken und Freude zugleich riß nunmehr Frau F. die Reisedecke weg, stand vom Sitz auf und rief: „O jeh, Durchlaucht, dann möht ich mich ja wall op'n Bock setten." Doch freundlich wehrte der Fürst ihrem Beginnen, hüllte die Frau sorgsam wieder in die Reisedecke ein und gestattete ihr erst an seinem Schloß zu Friedrichsruh, den Wagen wieder zu verlassen.

* In einer der von der fashionablen Welt **Londons** am häufigsten besuchten Kirchen von Westend hatte ein als ausgezeichneter Redner bekannter und beliebter Prediger an einem der letzten Sonntage als Text seiner Predigt die Worte des Petrus im Evangelium von dem wunderbaren Fischzug gewählt: „Herr, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen." Der Reverend wandte dies Bibelwort auf die Mütter an, welche ihre heiratsfähigen Töchter von Ball zu Ball führen, und schilderte anschaulich, wie des Morgens nach durchtanzter Ballnacht die Familie die Bilanz zieht und sich seufzend gesteht, daß sie die ganze Nacht geangelt und nichts gefangen haben. Es gab viel Gekicher und stille Wut unter dem frommen Auditorium. Als Sprecherin der gekränkten Mutterwelt beklagt nun eine Dame in einem offenen Schreiben an den „Tablet" sich bitter darüber, daß man, statt ihre treue Sorgfalt anzuerkennen, mit welcher sie bemüht wären, die Zukunft und das Glück ihrer Töchter zu sichern und die Welt möglichst vor alten Jungfern zu bewahren, sie von der Kanzel herab dem Gespött preisgebe.

* Aus **London** wird dem „Frkfr. Journl." von einer neuerfundenen Lichtkraft gemeldet, die geeignet sein soll, die Elektrizität von der Beleuchtung von Straßen, offenen Plätzen 2c. zu verdrängen. Die neue Erfindung nennt sich **Lucigenlicht.** Bei einer Probe im Garten des Krystallpalastes hätten drei Lucigenbrenner die elektrischen Lichter, die im Parke aufgestellt sind, vollständig erblassen gemacht. Das neue Licht ergießt sich weit nach allen Seiten im Gegensatz zum elektrischen Licht, das außerordentlich konzentriert ist. Die Caledonian, Lancashire und Yorkshire Eisenbahngesellschaften benutzten bereits Lucigen mit bestem Erfolg, und in Glasgow werde es zur Straßenbeleuchtung verwendet. Das Geräusch, welches die Flamme verursacht, und ein kleiner Niederschlag von Oel und Ruß stehen einer Benutzung dieses Lichtes im Innern von Gebäuden entgegen, aber für große offene Räume giebt es nichts, das mit dem Lucigen in Bezug auf Leuchtkraft, Billigkeit und Einfachheit sich messen könne. Das Lucigen wird hergestellt aus unraffiniertem Oel, das mittels komprimierter Luft zerstäubt wird; durch das Auseinanderscheiden der beiden Elemente entsteht dann die Flamme. Eine Modifikation dieser Erfindung zu Schmelzzwecken nennt der Erfinder „Pyrigen", und man soll damit eine ungeheure Hitze erzeugen können.

* **30 Tage auf dem Eise.** Der am 29. v M. in Queenstown von Newyork angekommene Dampfer „Germanic" überbringt die Meldung von der Rettung eines Seemannes Namens James B. Vincent, dem einzigen Ueberlebenden der 18 Köpfe starken Mannschaft der in 1885 in der Behringsstraße untergegangenen Walfisch-Barke „Napoleon". Vincent erzählt eine fürchterliche Leidensgeschichte. Er war 30 Tage auf dem Eise und während dieser Zeit starben 17 seiner Gefährten vor Hunger und Kälte. Er wurde von einigen Eskimos gerettet und blieb zwei Jahre bei ihnen, bis er von einem Walfischfahrer auf der Höhe des Caps Behring aufgenommen wurde. Später übernahm ihn der Zollkutter „Rush", der ihn nach Viktoria in British-Columbien brachte.

* **Das Gewicht von getrocknetem Bauholz.** In nachstehenden Ziffern wird das Gewicht von einem Kubikfuß getrockneten Zimmerholzes in Pfunden angegeben: Apfelbaum 49; Esche 50; Lorbeerbaum 50; Buche 51; Birke 48; Buchsbaum 60; amerikanische Ceder 30; Libanon-Ceder 35; Kirschbaum 42; Kastanie 40; Korkbaum 15; indisches Ebenholz 70; amerikanisches Ebenholz 80; Hollunder 42; Ulme 39; Danziger Fichte 35; Memeler Fichte 38; Haselnuß 40; Eisenholz 48; Lärche 35; Lebensbaum 70; Stammholz 55; Honduras Mahagoni 40; spanisches Mahagoni 55; Ahorn 47; englische Eiche 50; amerikanische 47; baltische 46; rote Fichte 40; gelbe Fichte 33; die gewöhnliche weiße spanische Fichte 32; Sykomore 37; indischer Theakbaum 41; Moulmien 45; Johore 70; afrikanisches dito 60; Rigaer Tafelholz 38; amerikanische Walnuß 35; dito spanische 43; Weidenholz 30 und Eibe 50.

* Wie ernstlich man namentlich im Regierungsbezirke **Oberpfalz** den Ottern zu Leibe geht, erhellt aus der Thatsache, daß hier in der Zeit von 1878 bis 30. Juni 1887 für nicht weniger als 999 Stück erlegte Ottern 5988 M. Prämien bezahlt wurden.

* In dem Dorfe **Oetscher** bei Drossen (Provinz Brandenburg) wütete am Montag eine große Feuersbrunst. Eine beträchtliche Anzahl von Gebäuden, ein großer Teil der Ernte, viel Vieh und zahlreiche Pferde sind ein Raub der Flammen geworden. Unter den Trümmern eines der abgebrannten Häuser sind die Leichen zweier Knechte aufgefunden worden.

* **Aus der Kaserne.** Unteroffizier, die Stuben revidirend: „Kerls, Eure Stiebel jehören ebenso wenig unter's Bett, wien Elefant unter'ne Käseglocke."

Landwirtschaftliches.

* **Die Kartoffelernte.** Mit dem Herbst naht die Zeit für die Ernte der Spätkartoffeln. Es herrschen nun sehr verschiedene Ansichten darüber, wann die Ernte vorgenommen werden soll. Zunächst gilt für Spät- wie für Frühkartoffeln der Satz, daß die Ernte möglichst bei trockenem Wetter vorgenommen werden soll. Dadurch wird vermieden, daß nasse Erde an den Kartoffeln haften bleibt und ein leichtes Faulen derselben verursacht. Sodann ist nur sehr wenig bekannt, daß die Kartoffeln noch weiter reifen, wenn auch schon das Kraut vertrocknet und die Samen ausgewachsen sind. Das ist durch zahlreiche Versuche als sicher festgestellt. Herr Kiepert hat z. B. gefunden, daß von einem Felde, das am 31. Oktbr. abgeerntet wurde, 16 Ztr. Kartoffeln — und noch dazu von höherem Stärkegehalt — mehr geerntet wurden, als von einem gleich großen Feld von gleicher Beschaffenheit, auf welchem die Kartoffeln zwischen dem 17. und 19. September geerntet wurden. Dadurch, daß die Kartoffeln länger in der Erde liegen bleiben, wird also nicht nur ein höherer Ertrag erzielt, sondern die Güte und die Haltbarkeit gewinnen ganz bedeutend. Mit der Kartoffelernte soll man also nicht zu eilig sein. Freilich ist damit nicht gesagt, daß die Kartoffeln in jedem Falle möglichst lange im Boden bleiben sollen. Frost dürfen sie, wie jeder Landwirt weiß, nicht bekommen und auch die winterliche Regenzeit, die gewöhnlich im November eintritt, ist ihnen durchaus nicht von Nutzen. Ist der Herbst sehr naß und rauh, so wird man die Kartoffeln früher einbringen, als in einem milden, trockenen Herbst, der den baldigen Eintritt des Winters noch nicht befürchten läßt. Wenn Ende Oktober schöne, trockene Witterung herrscht, sollte die Ernte mit allen Kräften vorgenommen werden. Als Regel mag gelten, daß die Kartoffeln 5—6 Wochen nach dem Trocknen des Krautes ihre volle Reife erlangt haben; ist das Wetter günstig, so warte man nicht länger.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 3. Oktober. Die in unserem vorwöchentlichen Bericht konstatierte bessere Stimmung hat sich nicht ganz behaupten können, da an den Börsenplätzen jeder Preisaufschwung gleich benützt wird, um Gewinnrealisationen durchzuführen, wodurch dann wieder die mattere Tendenz die Oberhand gewinnt; im großen Ganzen stehen wir mit den Preisen wie vor 8 Tagen. An den württembergischen und bayerischen Märkten waren Weizenpreise bei schwachen Zufuhren und lebhaftem Begehr für Konsum etwas höher. Die Umsätze an heutiger Börse waren sehr unbedeutend.

Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, bayer. 18 M. 50 Pf., do. russ. nominell 18 M. — Pf., do. ungar. 18 M. 60 Pf.

Hopfenmarkt.

Stuttgart den 3. Okt. Bei einer Zufuhr von rund 400 Ballen gingen bei lebhaftem Geschäft 287 Ballen aus dem Markt. Ia. blieb gesucht, während mittel im Preise etwas nachgeben mußten. Verkauft wurde zu 70—100 M. für den Ztr., einige Posten geringe von 50 und 60 M. per Ztr. ab.

Rottenburg den 3. Okt. Das Landesgefängnis verkaufte 25 Ztr. Hopfen zum Preise von 112 M. den Ztr.

Weinpreise.

Großbottwar, 2. Okt. Käufe (Schwarzrißling) zu 120 M. und 123 M. für 3 Hektol. — 3. Okt. Käufe (Frühgewächs) zu 112, 115, 116 M. für 3 Hektol. (samt Trester).

Kartoffel- und Obstmärkte.

Stuttgart den 4. Oktbr. Leonhardsplatz: 1200 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 3 M. 10 Pf. bis 3 Mk. 40 Pf. Güterbahnhof (3. Oktbr.): 14000 Ztr. ausländisches Mostobst, Preis 6 M. 20 Pf. bis 6 M. 40 Pf. pr. Ztr. Marktplatz: 8000 Stück Kraut. Preis 18 M. bis 22 M. per 100 Stück.

Eßlingen den 3. Okt. Güterbahnhof: 14000 Ztr. ausländisches Mostobst zu 6 M. 20 Pf. bis 6 M. 40 Pf. per Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 4. Oktober.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	11—15
Engl. Sovereigns	20	34—39

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
am Freitag den 7. Oktbr. vorm. 10 Uhr Buß-tags-Predigt zugl. Vorbereitungs-Predigt und Beichte: Herr Stadtvikar Kopp.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 119. Samstag den 8. Oktober 1887. **56. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang **1 Mk. 45 Pf.**, im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Schultheißenämtern

wird demnächst ein Verzeichnis der Mitglieder des **Vorstandes**, der **Schiedsgerichtsbeisitzer** und der **Vertrauensmänner der Württ. Baugewerks-Berufsgenossenschaft** zu sorgfältiger Aufbewahrung zugehen.

Backnang, den 5. Oktober 1887.

K. Oberamt. Münst.

Revier Murrhardt.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 13. Okt.**, morgens 9 Uhr in der **Krone** in **Fornsbach** aus Hornberg Abt. 1. 11. 13—15 und Bruchholz 2. und 3. Kl. mit 14,78 Fm.; Brennholz aus Hornberg, Abt. 1. 11. 13—15, 22: Rm.: 2 buchene Scheiter, 9 dto. Prügel, 12 Nadelholzscheiter und 273 dto. Prügel und Anbruch.

Abt. 3—5 und 11: 457 St. Langholz u. zwar: 5,73 Fm. 2. Kl., 17,25 Fm. 3. Kl., 101,89 Fm. 4. Kl., 22,92 Fm. 5. Kl.; 30 St. Sägholz.

Backnang.

Wiederholte Aufforderung.

Da trotz mehrfacher Anmahnungen noch viele steuerpflichtige Einwohner mit ihrer Schuldigkeit für das erste Halbjahr 1887/88 im Rückstande sind, und es der Stadtpflege deshalb nicht möglich ist, ihren Verpflichtungen gegen andere Kassen nachzukommen, so ergeht an die Säumigen eine nochmalige dringende Aufforderung, im Laufe der nächsten 10 Tage ihre Schuldigkeiten zu entrichten.

Den 5. Okt. 1887. **Stadtschultheißenamt. Gock.**

Murrhardt.

Schafweide-Verpachtung.

Montag den 10. Okt. d. J., vormittags 10½ Uhr, wird auf dem Rathaus die hiesige Winterschafweide, welche mit ca. 2000 Stück befahren werden kann, auf die Zeit vom 14. Novbr. d. J. bis 31 März k. J. in 14 Abteilungen im Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Okt. 1887. Stadtpflege.

Backnang.

Gläubigeraufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmassen nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotariat oder den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.

Den 6. Okt. 1887.

K. Gerichtsnotariat.
Staudenmayer.

Von Backnang:

Ackermann, Marie Dorothea, ledig, Haushälterin,
Haar, Jakob Friedrich, Küfers Ehefrau,
Oettinger, Christof Friedrich, Tuchmachers Ehefrau.
Körner, Friedrich David, Rotgerbers Witwe,
Sanzenbacher, Marie Dorothea, ledig,
Stark, Gottlieb, Metzgers Eheleute (Vermögensabsonderung);

von Oppenweiler:

Feyl, Luise, ledige Nähterin;

von Reichenberg:

Maier, Johann, ledig;

von Rietenau:

Beerkircher, Karl Dreher.

Backnang.

Zwangs-Verkauf.

In der unterm 21. Juli 1887 vom K. Amtsgericht Backnang angeordneten Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des verstorb. Tuchmachers Karl Dautel von hier kommt gemäß Beschluß der Vollstreckungsbehörde vom 16. Sept. 1887 am

Montag den 10. Oktbr. 1887,
vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus zu Backnang **im 2. Termin** zur öffentlichen Versteigerung.

Markung Backnang.

Gebäude:

²/₈tel an Nr. 334.	66 qm	Wohnhaus
	25 qm	Hofraum
	05 qm	dto. an Nr. 332
	03 qm	dto. an Nr. 336
	99 qm	

sodann allein:

25 qm Wohnhausanbau,
Einem dreistockigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen, 1 Stall und gewölbtem Keller, ein Wohnhausanbau ganz, in der Spaltgasse, neben Metzger Wohlfahrt u. Metzger Belz.

Brandvers.-Aufschlag 4290 M.

Angebot im 1. Termin 4300 M.
Nachgebot 5500 M.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock und dem Unterzeichneten, in deren Verhinderung Gemeinderat Springer; Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Stroh.

Liebhaber sind hiezu mit dem Bemerken eingeladen, **daß es bei diesem Aufstreich fein Bewenden hat.**

Zur Aufstreichsverhandlung ist ein tüchtiger Bürge mitzubringen.

Den 19. Sept. 1887.

Namens der Vollstreckungsbehörde
Ratsschreiber Kugler.

Marbach a./N.

Aus der Konkursmasse des Martin Mack, Mechanikers hier, wird freihändig verkauft:

1 Obstmostpresse,

2 Säcke haltend, und eine **Obstmühle** mit abgedrehten Steinwalzen auf Eisengestell, beide nach neuerer Konstruktion hergestellt, sowie 2 Preßspindeln.

Den 6. Oktober 1887.

Der Konkursverwalter:
Amtsgerichtsschreiber Stoll.

Grab.

Schmiede-Verkauf.

Infolge Todesfalls kommt die **Rappold'sche** Schmiede samt Wohnung und Garten am **Montag den 10. Oktbr.,** nachmittags 2 Uhr, zum **letztenmal** zum Verkauf. Angebot 1550 M.

Unbekannte Käufer haben sich vor der Versteigerung über ihre Zahlungsfähigkeit durch obrkeitliche Vermögenszeugnisse auszuweisen. Das vorhandene Schmiedhandwerkszeug, Kohlen kommt hernach ebenfalls zum Verkauf.

Den 5. Oktober 1887.

Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand das in Mitte der Stadt gelegene Wöhn- und Geschäfts-Haus (Firma **Julius Schmickle**) mit Ladeneinrichtung u. großem gewölbtem Keller. Dasselbe würde sich mit seinen Räumlichkeiten fast zu jedem Geschäft eignen und können die Bedingungen sehr annehmbar gestellt werden.

Liebhaber wollen sich wenden an
J. G. Ziegler, Dilleniusstraße.

Backnang.

Haus & Scheune

verkauft, wer? sagt die
Redaktion d. Bl.

Murrhardt.

Haus und Güter zu verkaufen.

In der Nähe **Murrhardts** ist ein Wohnhaus mit Scheunenbau und Stallung, ein Viertel Garten beim Haus und 5 Viertel Wiesen mit Bäumen dem Verkauf ausgesetzt.

Jederzeit kann ein Kauf abgeschlossen werden und erteilt nähere Auskunft
die Redaktion.

Heutensbach.

Fahrnis-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag den 13. d. Mts.,** von morgens 8 Uhr an, hält der Unterzeichnete wegen Wegzugs eine Fahrnisversteigerung ab, wobei vorkommt:

Ca. 36 Zentner Futter, 20 Zentner Stroh, 1 Kuhwagen, 1 Pflug, 1 Egge, Feld- u. Handgeschirr, Faß- u. Bandgeschirr, Kuhgeschirr, Kleider, Betten, Leibweißzeug, Holzvorrat, sowie allerlei Hausrat, wozu Liebhaber in meine Wohnung eingeladen sind.

Den 5. Oktober 1887.

Heinrich Bossert.

Großerlach.

Geld-Gesuch.

1600 M. und **1150 M.** gegen Pfandsicherheit (I. Recht) zu 4½ % werden aufzunehmen gesucht. A. A.

Schultheißenamt
Wenzel.

Backnang.

Geld-Antrag.

300 Mk. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Proz. auf Martini zum Ausleihen durch
Gotthilf Breuninger.

Backnang.

Geld-Antrag.

1000 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen von
Jak. Stroh, Privatier.

Heidenhof.

Zugelaufen

ist mir am Samstag den 1. Okt. ein **Bernhardinerhund,** Hündin, rot u. grau gestromt; derselbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futterkosten bei mir abgeholt werden.

Anwalt **Häußermann.**